

FACT SHEET

August 2016

Das Nord Stream Pipeline-Projekt

Projektdetails

- Offshore-Erdgaspipeline durch die Ostsee von Wyborg (Russland) nach Lubmin nahe Greifswald (Deutschland)
- Länge: 1.224 Kilometer; zwei parallele Leitungsstränge auf dem Meeresboden
- Gesamtkapazität: 55 Mrd. Kubikmeter Erdgas pro Jahr (27,5 Mrd. Kubikmeter pro Pipelinestrang)
- Leitungsdurchmesser: 1.220 Millimeter (48 Zoll), konstanter Innendurchmesser: 1.153 Millimeter

Anteilseigner

- OAO Gazprom (Russland, 51 Prozent), PEG Infrastruktur AG (PEGI/E.ON-Tochtergesellschaft, Deutschland, 15,5 Prozent), BASF SE/Wintershall Holding GmbH (Deutschland, 15,5 Prozent), N.V. Nederlandse Gasunie (Niederlande, 9 Prozent), ENGIE (Frankreich, 9 Prozent)

Geschäftsführung

- Alexey Zagorovskiy, Managing Director
- Peter Rath, Finance Director
- Ruurd Hoekstra, Maintenance Director
- Mario Nullmeier, Compliance Director
- Olivier Escola, Deputy Director Maintenance
- Vladimir Borovik, Deputy Director Dispatching

Aktionärausschuss

- Alexei Miller, Deputy Chairman of the Board of Directors and Chairman of the Management Committee of OAO Gazprom
- Alexander Medvedev, Deputy Chairman of the Management Committee of OAO Gazprom
- Nikolay Dubik, Member of the Management Committee and Head of Legal Department of OAO Gazprom
- Oleg Aksyutin, Member of the Management Committee, Head of the Gas Transportation, Underground Storage and Utilization Department of Gazprom
- Gerhard Schröder, Chairman of the Shareholders' Committee and former Chancellor of the Federal Republic of Germany
- Dr. Hans-Ulrich Engel, Member of the Board of Executive Directors of BASF SE
- Mario Mehren, Chairman of the Board of Directors of Wintershall Holding GmbH
- Christopher Delbrück, Chief Financial Officer of Uniper SE (PEGI)
- Klaus Schäfer, Chief Executive Officer of Uniper SE (PEGI)
- Han Fennema, Chairman of the Executive Board, CEO of N.V. Nederlandse Gasunie

- Isabelle Kocher, Chief Executive Officer of Engie

Budget und Finanzierung

- Gesamtinvestitionen: 7,4 Mrd. Euro
- 30 Prozent werden von den Anteilseignern durch Eigenkapital finanziert
- 70 Prozent des Budgets werden von Banken und Exportkreditagenturen finanziert

Zeitplan

- 1997-1999: Machbarkeitsstudie durch ein finnisch-russisches Joint Venture
- 2005-2008: Technische Planung und Umweltuntersuchungen
- 2008-2009: Einreichung nationaler Genehmigungsanträge für Bau und Betrieb sowie Abgabe der Materialien für die Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs)
- März 2009: Einreichung des Berichts über grenzüberschreitende Umweltauswirkungen (Espoo-Bericht)
- Oktober 2009 – Februar 2010: Die dänischen, schwedischen, finnischen, russischen und deutschen Behörden erteilen der Nord Stream AG Genehmigungen für den Bau der Pipeline in den Hoheitsgewässern und/oder ausschließlichen Wirtschaftszenen ihrer Länder
- März 2010: Nord Stream AG schließt erste Finanzierungsphase mit einem Volumen von 3,9 Milliarden Euro ab
- April 2010: Baubeginn
- März 2011: Nord Stream AG schließt zweite Finanzierungsphase mit einem Volumen von 2,5 Milliarden Euro ab
- Mai 2011: Nord Stream beendet die Verlegung des ersten Leitungsstrangs, Beginn der Arbeit am zweiten Strang
- November 2011: Inbetriebnahme des ersten Leitungsstrangs
- April 2012: Abschluss der Verlegung des zweiten Strangs
- Oktober 2012: Inbetriebnahme des zweiten Leitungsstrangs, die Nord Stream AG als Betreibergesellschaft ist zuständig für den Transport des Erdgases
- Sommer 2013: Abschluss der ersten inneren Inspektion der Pipelines bestätigt die hohen Standards, die beim Verlegen eingehalten wurden
- Oktober 2015: Nord Stream hat bereits 100 Milliarden Kubikmeter russischen Erdgases in die Europäische Union transportiert

Bedeutung des Projektes

- Erdgas gilt als Brücke ins Zeitalter der erneuerbaren Energien. Gaskraftwerke produzieren etwa 50 Prozent weniger CO₂ als Kohlekraftwerke.
- Der Jahresbedarf an Erdgasimporten in die Europäische Union, im Jahr 2011 rund 307 Mrd. Kubikmeter, wird bis zum Jahr 2040 um weitere 149 Mrd. m³ wachsen (Quelle: IEA World Energy Outlook 2014).
- Nord Stream wird das europäische Fernleitungsnetz mit den größten Gasreserven der Welt in Russland verbinden. Die Nord Stream-Pipeline wird mehr als ein Drittel des zusätzlichen Importbedarfs der EU decken können.

- 55 Mrd. Kubikmeter Erdgas könnten den jährlichen Energiebedarf von 26 Millionen europäischen Haushalten decken. Die Energiemenge entspricht der Ladung von 600-700 Flüssiggastankern oder der Stromproduktion von 148.000 Windkrafträder.
- Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Europäische Rat haben Nord Stream im Jahr 2006 im Rahmen ihrer Leitlinien für die Transeuropäischen Energienetze (TEN-E) als „Vorhaben von europäischem Interesse“ eingestuft.

Vorteile von Offshore-Pipelines

- Mehr als 50 Jahre technische Erfahrung belegen, dass Offshore-Pipelines zu den sichersten Transportmöglichkeiten für Erdgas gehören.
- Ein Verlegeschiff verlegt Pipelines mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 2,5 Kilometern pro Tag. Die Verlegung einer Offshore-Pipeline ist somit deutlich schneller als die Verlegung einer vergleichbaren Pipeline an Land.
- Die Gesamtkosten für Nord Stream (Baukosten und Betriebskosten eingerechnet) werden über einen Zeitraum von 25 Jahren um 15 Prozent unter denen einer vergleichbaren Onshore-Pipeline liegen, da erforderliche Kompressorstationen für eine Leitung an Land zu zusätzlichen Betriebs- und Wartungskosten führen würden.

Umweltverträglichkeitsprüfungen und Umweltmonitoring

- Im Rahmen der UVP hat Nord Stream verschiedene Alternativen identifiziert und bewertet, um die Auswirkungen des Projekts auf die physische, biologische und sozioökonomische Umwelt so gering wie möglich zu halten.
- Nord Stream hat mehr als 100 Mio. Euro in technische Planungen und umfangreiche Umweltuntersuchungen investiert, um die Umweltauswirkungen der Pipeline zu bewerten und zu minimieren. Auf einer Streckenlänge von insgesamt mehr als 40.000 Kilometern wurden geophysikalische Untersuchungen des Meeresbodens durchgeführt. Dabei wurden tausende Objekte auf dem Meeresboden analysiert.
- Nord Stream hat ein Umweltmonitoring-Programm entwickelt, das die möglichen Auswirkungen während Bau und Betrieb der Pipeline erfasst. Die Maßnahmen umfassen Untersuchungen der physischen, chemischen, biologischen und sozioökonomischen Umwelt.
- Mehr als 20 Unternehmen untersuchen die Umweltauswirkungen der Pipelineverlegung. Bis zum Jahr 2016 wird Nord Stream dafür insgesamt rund 40 Millionen Euro aufwenden.
- Entlang der gesamten Trasse werden an etwa 1.000 Standorten Daten zu 16 verschiedenen Parametern gesammelt. Diese Daten werden von international anerkannten Instituten ausgewertet. Nord Stream meldet die Ergebnisse den zuständigen Landesbehörden.

Genehmigungsverfahren und internationaler Konsultationsprozess

- Die Nord Stream-Pipeline verläuft durch die Hoheitsgewässer und/oder die ausschließlichen Wirtschaftszonen von Russland, Finnland, Schweden, Dänemark und Deutschland. Von diesen fünf Ländern werden Genehmigungen für den Bau und Betrieb der Pipeline benötigt.
- Nord Stream unterliegt dem Espoo-Übereinkommen der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe) über die UVP im grenzüberschreitenden Rahmen. Das Espoo-Übereinkommen verpflichtet die fünf „Ursprungsparteien“, zu

prüfen, welche grenzüberschreitenden Auswirkungen das Projekt auf die anderen Ursprungsparteien und die vier weiteren Ostsee-Anrainerstaaten (Estland, Lettland, Litauen und Polen, laut Espoo-Übereinkommen „betroffene Parteien“) hat. Nord Stream hat deshalb allen Ostsee-Anrainerstaaten den grenzüberschreitenden Umweltbericht (Espoo-Bericht) übergeben.

- Die internationalen Konsultationen gemäß dem Espoo-Übereinkommen wurden offiziell mit einem gegenseitigen Informationsaustausch über die Genehmigungsentscheidungen der Behörden der Ursprungsparteien beendet.

Weitere Informationen finden Sie auf www.nord-stream.com

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Medien-Hotline: +41 41 766 91 90

E-Mail: press@nord-stream.com